

Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe
Band: 49 (1955)
Heft: 19

Rubrik: Korespondenzblatt

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Liebe Fräulein B.!

Es mag sein, dass in jener Predigt, die Sie drückt, etwas zu allgemein von den Fehlern der Taubstummen gesprochen worden ist. Wenn das so ist, so war es ungeschickt, und insofern verstehe ich Ihr Misstrauen.

Aber es kann sich auch um ein Missverständnis handeln. Und es ist doch so, dass die Gehörlosen, eben weil sie nicht hören, aus Lebensfremdheit ihre besonderen Fehler machen. Ich weiss das als Fürsorger. Der Herr Pfarrer weiss es auch. Er möchte helfen. Sein Wort richtete sich an die, die im Leben immer wieder versagen. Sie sind seine Sorgenkinder. Diese hat er gemeint. Hat ihnen den Spiegel vorgehalten.

Denken Sie an Jeremias Gotthelf! Als er den «Bauernspiegel» geschrieben hatte, da sagten die Bauersleute: «Er schimpft nur, macht uns alle schlecht!» Sie hassten ihn deswegen. Und doch hat Gotthelf in seinen Geschichten auch prächtige Bauerngestalten beschrieben. Männer, klug und treu und brav bis auf die Knochen, Frauen, so fein und lieb und tüchtig. Genau so weiss der Taubstummenpfarrer, dass es Gehörlose gibt, die sich im Leben hervorragend bewähren. «Wir freuten uns herzlich über viele Gehörlose, die den guten Weg ins Leben fanden», schrieb Schw. M. M. über ihre Zusammenarbeit mit Pfarrer Stutz. Und wer erinnert sich nicht an den Nachruf auf Rudolf Meerstetter, den Pfr. H. uns allen — auch uns Hörenden — als beispielhaft vorstellte!

Mit freundlichem Gruss!

Ihr H. G.

KORRESPONDENZBLATT

**des Schweizerischen Gehörlosenbundes (SGB.) Postcheckkonto III 15 777
Verantwortlicher Schriftleiter: Fritz Balmer, Schneidermeister, Thörishaus, Bern**

Sinn und Zweck des Spiels

Nun neigt sich der Sommer wieder dem Ende zu. Es wird kühler, und die Tage werden allmählich kürzer. Es gibt nicht mehr so viele Möglichkeiten zur Betätigung im Freien. Da verbringt man die freie Zeit lieber daheim in der Stube, und wenn man nicht gerade eine Beschäftigung hat, greift man gerne zu einem Spiel mit Hausgenossen oder trifft sich irgendwo mit Freunden. Warum spielen viele Leute so gerne? Spiel ist vor allem ein Vergnügen, es bringt Heiterkeit, Freude und Frohsinn ins Haus. Dann bringt es aber auch Entspannung und Erholung nach den Mühen des Alltags. Man braucht also über das Spielen nicht immer schlecht zu denken. Auf der einen Seite hat es, wie wir noch sehen werden, einen guten Zweck. Auf der andern Seite kann es aber auch ungünstige Folgen haben, besonders wenn das Spiel zur Leidenschaft wird. Leidenschaftliche Spieler sind oft arbeitsscheu und pflichtvergessen.

Für viele Gehörlose ist das Spiel eine Brücke zu den Hörenden. Hier sehen sie in den Hörenden gleichberechtigte Partner. Die Gehörlosen sind den Hörenden gegenüber in vielen Dingen im Nachteil. Im Spiel aber können sie sich mit ihnen auf gleicher Ebene messen. Darum sieht man z. B. nicht selten Gehörlose und Hörende gemeinsam bei unserem «Nationalspiel», dem Jass. Aber auch im Schachspiel hat schon mancher Gehörlose grosse Fertigkeit erlangt. Nur schade, dass dieses Spiel bei den Gehörlosen noch so wenig Eingang gefunden hat. Es wäre sehr zu empfehlen, Kurse zur Erlernung des Schachspiels durchzuführen. Es dient nicht nur der Unterhaltung, sondern entwickelt und stärkt auch sehr wertvolle geistige Eigenschaften, die dem Menschen im Leben zugutekommen.

Es gibt zweierlei Spiele: Spiele mit körperlicher Betätigung und Spiele mit geistiger Betätigung. Kindern macht es Spass, herumzutollen, zu laufen und zu springen. Das ist notwendig zu ihrer körperlichen Entwicklung. Aber auch Erwachsenen tun Spiele mit körperlicher Betätigung gut, besonders wenn sie im Beruf wenig Bewegung haben. Da haben sie auf unseren vielen Sportplätzen Gelegenheit, den nötigen Ausgleich zu finden. Wenn man älter wird, empfindet man ein stärkeres Bedürfnis nach geistiger Entspannung und Erholung. Dann greift man mit Vorliebe zu Spielen mit geistiger Betätigung.

Bei welchen Spielen findet man befriedigende geistige Betätigung? Es gibt Spiele, bei denen der Zufall über den Ausgang entscheidet. Diese eignen sich meistens nicht dazu. Wo aber Geschicklichkeit verlangt wird, wie z. B. beim Schachspiel, kommt es einzig auf das Können an. Der Zufall spielt hier keine Rolle. Wem es Spass macht, scharf nachzudenken und seine Geschicklichkeit zu üben, wird beim Schachspiel auf die Rechnung kommen. Dieses Spiel ist auf der ganzen Welt bekannt. Darum gibt es auch alle Jahre internationale Schachwettkämpfe, wo sich die besten Schachspieler im Kampf messen. Das Interessante am Schachspiel ist, dass jedes Spiel wieder anders ist. Man erhält einen Begriff von den Kombinationsmöglichkeiten beim Schach, wenn man hört, dass die ersten zwanzig Züge der Spieler auf 169 518 Quadrillionen verschiedene Weisen gemacht werden können.

Die meisten Leute finden aber, dass sie bei Spielen Entspannung finden können, die nicht so grosse geistige Konzentration verlangen. Sie ziehen solche Spiele vor, bei denen neben der Geschicklichkeit auch der Zufall eine Rolle spielt. Das ist auch bei unserem Kartenspiel, dem Jass, der Fall. Es gibt Leute, die dem Jassen keine guten Eigenschaften zuerkennen wollen. Übt dieses stark verbreitete Spiel vielleicht schlechtern Einfluss aus als andere Spiele? Wohl kaum! Was an ihm beanstandet wird, sind die Geldeinsätze, um die gespielt wird. In Wirtschaften müssen die Verlierer die Zeche bezahlen. Und wenn noch die Spielleidenschaft dazu kommt, dann gibt es in manchen Familien Sorgen.

Es gibt auf der Welt eine ganze Menge Spiele, bei denen vor allem der Zufall entscheidet. Wenn es bei solchen nicht in erster Linie auf Geschicklichkeit ankommt, so bieten sie doch meistens Gelegenheit, um Urteilsfähigkeit, Entscheidungsvermögen und andere Eigenschaften anzuwenden und zu fördern. Es gibt lehrreiche Spiele, die Kinder und auch Erwachsene mit Dingen aus der Naturkunde, Geographie und der Geschichte vertraut machen.

Man sieht also, dass auch das Spiel einen guten Zweck erfüllen kann. Es kann Entspannung, Erholung und Freude bringen, es kann zu körperlicher und geistiger Betätigung anregen und gute Eigenschaften fördern helfen. Aber es kann auch schädlichen Einfluss ausüben, wenn man nicht Mass zu halten versteht.

Schweizerischer Gehörlosentag

*Meine Damen und Herren!
Liebe taubstumme Freunde!*

Es ist mir eine grosse Ehre, Sie so zahlreich um die ruhmvolle Fahne des Tessiner Taubstummenvereins zur Feier seines 25. Jahrestages begrüssen zu dürfen. Gruss und Dank vor allem Herrn Carlo Cocchi, dem Präsidenten des Organisationskomitees, Gruss und Dank für ihre Mitwirkung dem neuen Präsidenten des Schweiz. Gehörlosenbundes, Herrn Adolf Maeder, ferner Herrn Cav. Ieralle, Präsident des Weltbundes der Gehörlosen und seiner Frau Gemahlin.

Es geziemt sich, zu dieser Stunde einen Blick in die Vergangenheit zu werfen. Da gedenke ich unseres Freundes, des Malers Fausto Bernasconi, des Mitgründers des Vereins, der den Reingewinn aus dem ersten Fussballländerkampf zwischen den italienischen und den schweizerischen Gehörlosen als Gründungskapital der Societa Silenziosa Ticinesi zu verwenden wusste. Unterstützt durch die brüderliche Mitarbeit der Herren Cocchi, Maffei, Bordigoni, Dell'Era und anderer ungenannter, jedoch nicht weniger verdienter Taubstummer entstand am 21. Dezember 1930 unser Verein. An der Generalversammlung vom 25. April 1935 wurden die von Prof. Angelo Tamburini, Prof. Camillo Bariffi, Emilio Imperatori, Carlo Beretta-Piccoli (Senior) und Beatrice Motta ausgearbeiteten Statuten genehmigt. Weiter erfreuten wir uns der geschätzten und intelligenten Mitarbeit der Herren Ing. Cremonini, Pfarrer Ettore Gobbi, Pfarrer Pietro Morniroli, Präsident der Stiftung Bagutti für arme Taubstumme, sowie der Sekretärin der «Pro Infirmis», Fräulein Luisa Baggio. Dann wollen wir auch noch der unermüdlichen Mithilfe Carlo Cocchis, Roberto Maffeis und des Sekretärs Raoul Cremonini gedenken, welch letzterer die brüderlichen Bande zwischen den Gehörlosen unermüdlich gestärkt hat. Das sind die Männer, die die Vereinsideale hochhielten und unser Recht auf

Arbeit, Bildung und Freundschaft stets aufs neue verfochten. Dank ihnen gehört unser Verein heute zu den angesehendsten des Kantons Tessin. Er ist ein lebendiges Zentrum für alle Gehörlosen.

Wie in den vergangenen 25 Jahren wollen wir auch in Zukunft unsere Ideale hochhalten, den Armen helfen, die Bedürftigen unterstützen, alten Leuten ein Heim verschaffen, Fortbildungskurse abhalten, lehrreiche Ausflüge unternehmen, damit keine unserer taubstummen Brüder und Schwestern sich einsam und verlassen zu fühlen braucht.

*

Zur Feier ihres 25. Jahrestages, zur Erinnerung an diese Gehörlosen>tagung, zur feierlichen Besiegelung der 25 vergangenen und zum zukunfts>frohen Beginn der nächsten 25 Jahre schenkt die Societa Silenziosa Ticinesa in brüderlicher Liebe allen taubstummen Freunden der Schweiz eine Fahne als Symbol der ausübenden Menschenliebe.

Diese Fahne wird vom Schweiz. Gehörlosenbund in Gewahrsam genommen und alle drei Jahre jenem Verein übergeben, der die jeweiligen Gehörlosentage organisiert.

So wird die Flamme der Brüderschaft unseres Kantons sich mit den Flammen der andern Kantone vereinigen, wird höher und lebhafter aufflammen und für alle ein Ansporn sein für weitere Anstrengungen zum Wohle unserer Schicksalsgenossen, denen mein liebevolles und dankerfülltes Gedenken geweiht ist.

Den 13. August 1955

C. Beretta-Piccoli

Präsident der Societa Silenziosa Ticinesi

Inhaltsverzeichnis:

Prof. Dr. Heinrich Hanselmann	273
Was ist Relativitätstheorie?	274
Notizen	275
Rätsel und Lösungen	276
<i>Aus der Welt der Gehörlosen:</i>	
Sitzung des Schweiz. Taubstummenrates	277
Fussball-Städtekampf in Lugano / Ferienkurs im «Sonneblick»	278
Wie eine gehörlose Norwegerin uns sieht	280
Ein Briefwechsel	282
<i>Korrespondenzblatt:</i>	
Sinn und Zweck des Spiels	283
Schweizerischer Gehörlosentag	285
<i>Etwas für alle</i>	287

Hans träumt

Heute Nacht, ja, heute Nacht
konnt' ich wirklich fliegen!
Niemals hätt' ich das gedacht,
dass es so viel Freude macht
und so viel Vergnügen!

Ja, mein Jubel, der war gross!
Flügel hatt' ich keine;
trotzdem ging es ganz famos,
nur zu strampeln braucht' ich bloss
mit dem rechten Beine.

Und so flog ich übers Meer
bis zu den Chinesen,
komme grad vom Nordpol her,
und am Cap von Finisterre
bin ich auch gewesen.

Asien und Afrika,
Türken und Franzosen,
dreimal flog ich mit Hurra
über den Himalaja,
ohne anzustossen.

Alle, die mich fliegen sahn,
riefen ohne Ende:
«Seht doch bloss den Jungen an.»
Und der Schah von Teheran
klatschte in die Hände.

Unsere Luftfahrtgesellschaft: Die «Swissair»

An einem schönen Sonntag machten wir einen Ausflug nach Belp. Ist in Belp etwas Besonderes zu sehen? Ja, der Flugplatz. Seid Ihr alle schon einmal auf einem Flugplatz gewesen? Ich hoffe es; denn man sieht dort viel Interessantes.

In der Schweiz gibt es drei Grossflugplätze. Der grösste Flugplatz — man sagt auch Flughafen — ist in Kloten bei Zürich. Dort landen und starten (= fortfliegen) so viele Flugzeuge, dass man kaum nachkommt mit Sehen. Ein grosser Flugplatz ist auch in Cointrin bei Genf und ein anderer in Blotzheim bei Basel.

Ihr wisst sicher, dass die schweizerische Luftfahrtgesellschaft «SWISSAIR»* heisst. Aber nicht nur Flugmaschinen der «Swissair» fliegen die Schweizer Flugplätze an, sondern auch Flugzeuge der ausländischen Luftfahrtgesellschaften. Kennt Ihr ihre Namen?

Die holländischen Verkehrsflugzeuge gehören zur «KLM».
Die französischen Flugzeuge gehören zur «AIRFRANCE».

* Sprich: Swisseer.

Schweden, Norwegen und Dänemark haben zusammen eine Luftfahrtsgesellschaft, die «SAA».

Die belgischen Verkehrsflugzeuge gehören zur «SABENA».

Die Engländer haben einen langen Namen. Ihre Flugzeuge gehören zur «BOAC».

Eine amerikanische Luftfahrtsgesellschaft heisst «TWA».

Alle Schweizer Flugzeuge tragen die Buchstaben «HB». HB heisst: Helvetischer Bund.

Weil Belp in der Nähe von Bern ist, erzähle ich Euch heute vom Flugplatz Belp. Bei Belp ist aber nur ein kleiner Flugplatz, darum können die grossen Flugmaschinen hier nicht landen. Wenn es lange regnet, so können auch die kleinen Flugzeuge da nicht landen und starten. Warum wohl? Der Flugplatz Belpmoos hat keine Hartpiste. Eine Hartpiste ist eine breite, geteerte Strasse, auf der die Flugmaschinen gut rollen können. Weil es auf dem Belpmoos nur Wiesen hat, sinken die Flugzeugräder ein, und das Flugzeug kann nicht aufsteigen. Wenn man einen Flugplatz bauen will, braucht es viel Land und guten, festen Boden. Auf dem Belpmoos kann man keine Hartpiste bauen, weil der Boden nicht fest genug ist. Das Belpmoos war früher ein Sumpf.

Im Sommer fliegt jeden Tag ein Verkehrsflugzeug von Bern (Belpmoos) nach London. London ist die Hauptstadt von England. Wir wollten gut schauen, wie dieses Flugzeug abfährt. Es stand schon bereit. Es war ein Flugzeug mit zwei Motoren. Die Mechaniker prüften noch einmal, ob alles in Ordnung sei, ob die Propeller gut gehen und ob genug Benzin im Benzintank sei. Ein Flugzeug braucht sehr viel Benzin. Dieses Flugzeug braucht in der Stunde etwa 800 Liter. Der Flug von Bern nach London dauert $2\frac{1}{4}$ Stunden. Da müssen also 2000 Liter im Benzintank sein.

Die Leute sind bereit, um einzusteigen. Wieviele Personen haben in diesem Flugzeug Platz? 21 Personen. Jetzt wissen wir, warum der Boden hart sein muss. Weil das Flugzeug 11 500 kg schwer ist. Dieses wiegt doppelt so viel wie ein gewöhnliches Lastauto. Wenn die Passagiere eingestiegen sind, so werden die Türen gut geschlossen. Die Motoren springen an, und die Propeller beginnen, sich zu drehen. Die Zuschauer müssen ihre Hüte fest halten, weil plötzlich ein starker Wind weht. Warum? Wegen den Propellern.

Das Flugzeug fährt zuerst langsam über den Boden, dann immer schneller. Jetzt pass gut auf! Die Räder berühren den Boden nicht mehr, das Flugzeug ist in der Luft. Es steigt immer höher und wird immer kleiner.

Zuvorderst im Flugzeug sitzt der Pilot oder der Führer. Er lenkt die Flugmaschine. Er muss immer sehr gut aufpassen. Er kann nicht fliegen, wohin er will. Er bekommt im Flughafen bestimmte Befehle. Diese muss er genau befolgen. Nur so kann er die Passagiere wohlbehalten auf den nächsten Flugplatz bringen. Der Pilot hat eine schwere Aufgabe und eine grosse Verantwortung.

A N Z E I G E N

Anzeigen, die am 9. bzw. am 24. des Monats nicht beim Schriftleiter eingetroffen sind, können erst in der nächsten Nummer veröffentlicht werden.

Aargau, Zofingen. Am 9. Oktober keine Bibelstunde für Gehörlose. Dafür Besuch des Taubstummen-Gottesdienstes in Herzogenbuchsee, gehalten von Herrn Pfr. Haldemann aus Bern. Ab in Zofingen am 9. Oktober mit Bahn 13.26 Uhr, Rückkunft 18.01 Uhr.

Aargau, Gehörlosenverein. Nächste Zusammenkünfte am 16. Oktober und am 13. November. Näheres nächste Nummer.

Bern, Vereinigung der weiblichen Gehörlosen: Sonntag, den 9. Oktober, um 14.30 Uhr im «Aarhof».

Bern, Gehörlosenverein. Herbstausflug auf den Bantiger: Sonntag, den 9. Oktober, bei schlechtem Wetter acht Tage später (bei nochmaligem Regenwetter Zusammenkunft im Hotel «National», um 14.30 Uhr). Abfahrt von Bern-Kornhausplatz um 9.46 Uhr nach Bolligen. Fusswanderung ungefähr zweieinhalb Stunden. Proviant mitnehmen. Fahrkosten Bolligen retour Fr. 1.30. Nichtmitglieder dürfen auch kommen.

Glarus, Gehörlosenverein des Kantons Glarus. Halbjahresversammlung am 9. Oktober, um 14 Uhr, im Restaurant «Schweizerhof» in Glarus. Filmvortrag.

Graubünden, Bündner Gehörlosenverein, Gruppe Ilanz und Umgebung. Sonntag, den 2. Oktober: katholischer Gottesdienst um halb 11 Uhr in Ilanz. Nach dem Mittagessen im Hotel «Bahnhof» gemütliche Unterhaltung. Kommt alle! Herr Vikar Brügger von Zürich wird auch kommen.
Der Vorstand

Luzern. Sonntag, den 9. Oktober, um 9 Uhr: katholischer Gehörlosengottesdienst in der Priesterseminarkapelle.

Luzern. Gehörlosen-Sportverein. Am 9. Oktober, um 9 Uhr, Gehörlosen-Gottesdienst im Priesterseminar. 10.15 Uhr Turnen im «Maihof»; für Aktive obligatorisch. Nachmittags Autofahrt siehe Anzeige unten. Zur Autofahrt zahlreich erscheinen und Humor mitbringen.
Der Vorstand

Luzern. Gehörlosenverein Zentralschweiz. Bitte um Beachtung: Abendkurse jeweils an Donnerstagabenden, nicht mehr am Mittwoch! Besuchet sie fleissig! — Sonntag, den 9. Oktober, um 9 Uhr: katholischer Gehörlosen-Gottesdienst im Priesterseminar. Nachmittags (bei günstiger Witterung) Ausflug per Autocars! Mitglieder unseres und des Gehörlosen-Sportvereins sind hiezu freundlich eingeladen. Näheres im Zirkular, das allen zugestellt wird. Humor nicht vergessen!

Diejenigen Abonnenten, die vor Wochen einen ausgefüllten Einzahlungsschein erhalten haben, werden dringend ersucht, nun auch zu bezahlen. Ansonst erfolgt Nachnahme unter Zuschlag der Kosten!

St. Gallen, Gehörlosen-Bund. Halbjahresversammlung: Sonntag, den 9. Oktober, um 14.30 Uhr, im Restaurant «Dufour». Freunde und Gäste sind willkommen. Zahlreiches Erscheinen erwartet

Der Vorstand

Thun, Gehörlosenverein. Monatsversammlung: Sonntag, den 9. Oktober, um 14 Uhr, im Restaurant zum «Alpenblick», Frutigstrasse 1, beim Bahnhof Thun. Traktanden: Gehörlosentag, Aussprache und Abrechnung über die Reisekosten. Bezug der Beiträge für Vereins-, Reisekasse und Gehörlosenbund. Bitte vollzähliges Erscheinen.

Der Vorstand

Zürich, Gehörlosen-Sportverein. Abendunterhaltung mit Theater, Musik, Tombola (Freinacht) am 15. Oktober im Restaurant «Mühlehalde» in Höngg, punkt 20 Uhr. Tram 13 bis zum Zwielpunkt. Eintritt: Herren Fr. 2.20, Damen Fr. 1.65. Bitte, reserviere Deinen Platz rechtzeitig! — **Fussball-Freundschaftsspiel**: Sonntag, den 16. Oktober, Zürich—Bern im «Hardhof» punkt 14 Uhr. — **Fussballmeisterschaft**: Sonntag, den 2. Oktober: Gehörlosen—Engstringen punkt 8.30 Uhr im Neudorf in Örlikon. — **Freie Zusammenkunft** im «Sihlhof» am 1. Oktober, ab 20 Uhr.

Zürich, Klubstube. 1. Oktober: Filmabend. 8. Oktober: Samstagnachmittag-Herbstbummel auf den Loorenkopf; 15 Uhr Bus-Endstation Witikon.

Zürichsee-Gruppe der Gehörlosen. Die auf Sonntag, den 9. Oktober, vorgesehene Herbstfahrt nach dem Hasenstrick muss wegen mangelnder Anmeldungen abgesagt werden.

E. Weber

Zürcher Oberland- und Zürichseegruppe der Gehörlosen. Fröhliches Beisammensein beider Gruppen: Sonntag, den 23. Oktober, um 15 Uhr, im hinteren Saal des Restaurants «Bahnhof-Post» in Männedorf. Film, Spiele, Humor. Zahlreiches Erscheinen erwarten

W. Homberger und E. Weber

Schweiz. Gehörlosen-Motor-Club: Sonntag, den 16. Oktober, punkt 10 Uhr: ausserordentliche Versammlung im «Sihlhof» in Zürich. Für Aktive obligatorisch, Nichtmitglieder und Gäste herzlich willkommen.

Der Vorstand